

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 5 (1964)
Heft: 17

Artikel: Zypern und die KP
Autor: Brügger, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

5. Jahrgang, Nr. 17

Erscheint alle zwei Wochen

BERN, 19. August 1964

Zypern und die KP

Die Sowjetunion hat das zypriotische Ansuchen um Waffenhilfe nach etlichem Zögern mit dem Hinweis beantwortet, sie werde die Regierung Makarios im Falle einer Aggression militärisch unterstützen. Wie immer diese Antwort zu interpretieren ist, die Frage des sowjetischen und des kommunistischen Verhältnisses im ganzen Komplex des Zypern-Problems stellt sich erneut. Man hat die Sowjetunion schon als die einzige Grossmacht bezeichnet, die von den Wirren auf der Insel wirklich profitiert habe. Als Beleg hatte nicht zuletzt die demonstrative Anfrage Makarios an Moskau gedient. Nun, so klar ist dies keineswegs. Als der Erzbischof an den Kreml gelangte, versetzte er nicht nur dem Westen eine Ohrfeige, sondern brachte auch Chruschtschew in Verlegenheit. Entweder willigte er in die Forderung ein und verscherzte sich die Rolle des schiedsrichternden Dritten, ja setzte sich dem Vorwurf der Einmischung und allen damit verbundenen Risiken aus, oder er lehnte ab und verscherzte sich die Sympathie der griechischen Zyprioten oder erweckte den Anschein von Ohnmacht. Die Antwort aus Moskau lässt erkennen, dass die Parteiführung das Dilemma gut erkannte, in das sie Makarios — vielleicht in bewusst erpresserischer Absicht — gebracht hatte. Ueberhaupt ist die sowjetische Stellungnahme für die griechisch-zypriotische Sache keineswegs so problemlos. Gewiss stützt sie auf die Bevölkerungsmehrheit ab und hofft die nationalistischen Gefühle für sich aus-

nützen zu können. Aber gerade diese entwickeln sich unter dem Druck der Ereignisse zunehmend in Richtung auf die Enosis, der Vereinigung Zyperns mit Griechenland. Voraussetzung für die Gründung einer Volksrepublik Zypern aber wäre die weitere Unabhängigkeit der Insel, wogegen die Enosis das ausgesprochen hindern würde. So ist die Sowjetunion in Gefahr, für eine ihr unangenehme Entwicklung zu plädieren, wenn sie sich mit den nationalistischen Gefühlen der griechischen Bevölkerungsmehrheit zu identifizieren sucht.

In einem ähnlichen Dilemma befindet sich die KP auf Zypern. Makarios hat ihr mit seinem Hilfsgesuch eine Trumpfkarte ausgespielt, die sie bis zu einem günstigeren Moment zurückzuhalten dachte. Indem er sich päpstlicher gebärdete als der Papst (wenn auch ein ungewohnter Papst für einen griechisch-orthodoxen Erzbischof), ist er der potentiellen kommunistischen Opposition sozusagen davongelaufen.

Die «Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns» (AKEL), wie die dortige KP offiziell heisst, ist eine starke Macht. Nach ihrer eigenen Darstellung steht «der Gross- teil der zypriotischen Arbeiterschaft unter ihrem ideologischen Einfluss». Was ist nun ihre Stellung bezüglich des gegenwärtigen Konflikts?

«Die Haltung unserer Partei in der nationalen Frage ist völlig klar», schrieb im Mai dieses Jahres Generalsekretär Esekias Papaioannou. «Die AKEL ist die Partei des werktätigen Volkes Zyperns, das heisst die Partei sowohl der Griechen als auch der Türken und der andern auf Zypern lebenden Nationalitäten.»

In Wirklichkeit ist da natürlich nichts «völlig klar». Die Partei rekrutiert ihre Anhänger heute praktisch nur aus dem griechischen Bevölkerungsteil. Die 3000 Türken, die vor 1958 dem kommunistisch beeinflussten «Allzyprischen Arbeiterverband» (PEO) angehörten, sind unterdessen ausgetreten. Die wenigen Türken, die in Partei und sogar im Zentralkomitee noch vorhanden sein sollen, müssen sich zu einem Programm bekennen, welches die grundsätzlichen Forderungen der Griechen übernommen hat.

Tatsächlich befindet sich die KP Zyperns — wie sich der programmatischen Januar-Erklärung der AKEL entnehmen lässt — ganz im Sog der griechisch-zypriotischen Politik, wenn man vom unverbindlichen internationalistischen Gerede absieht. Diese Erklärung verlangte Reform der Verfassung mit ihren Garantien für türkische Vertretung, Aufhebung der Garantie- und Bündnisverträge und, beim Scheitern von Konferenzbemühungen, Anrufung der Uno und nicht etwa Hilfsgesuch an die Sowjetunion. Das alles waren damals die Forderungen der griechischen Bevölkerungsmehrheit überhaupt. Hier ging Makarios dann weiter als die KP.

In einem Punkt allerdings war die Januar-Verlautbarung sehr deutlich: im «Kampf für die volle Unabhängigkeit Zyperns». Das musste als Vorbedingung für die Errichtung eines kommunistischen Inselstaates ja ein Hauptanliegen sein. Aber mit dem neuerlichen Stärkerwerden des Enosis-Gedankens ist die AKEL in eine schwierige Lage geraten: wenn sie der Strömung widerstrebt, könnte sie viele griechisch-nationalistische Anhänger oder wenigstens Sympathisanten verlieren, deren sie zur Machtübernahme bedarf. Wenn sie aber mit dem Strom schwimmt, arbeitet sie gegen die staatliche Grundlage der Machtübernahme. So scheint sie — wie aus jüngsten Interviews des Parteichefs hervorgeht — in dieser Frage zurückhaltender geworden zu sein und spricht jetzt mehr vom «Selbstbestimmungsrecht» als von der nationalen Unabhängigkeit.

Zypern ist für die Kommunisten keineswegs eine einfache Sache. *Christian Brügger*

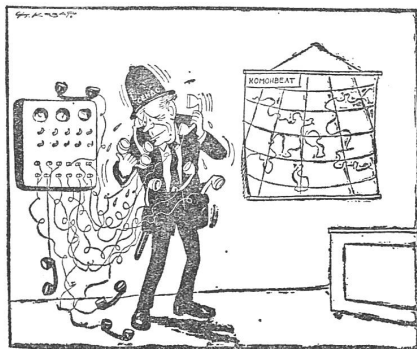
IN DIESER NUMMER:

Fragen um Miss Kuba	2
Frauenraub in Montenegro	3
UdSSR kürzt Schulzeit	4

BEILAGE:

Kommunistische Streitkräfte:

Nordvietnam, Nordkorea,	
Kuba, Albanien	I/II
Chinesische	
Volkskommunen	III/IV



Heisse Drähte in London beim Zypern-Konflikt. («Nova Makedonija», Skopje.)